



...Maja von Hohenzollern über Immobilienmanager?

MENSCHEN ■ Maja Prinzessin von Hohenzollern ist erfolgreiche TV-Moderatorin und engagiert sich weltweit für hilfsbedürftige Kinder. Dass sie als Diplom-Immobilienwirtin eine ganz besondere Beziehung zur Immobilienwirtschaft hat, erklärt sie im Interview mit immobilienmanager.

ii *An welche Menschen denken Sie, wenn Sie das Wort „Immobilienmanager“ hören?*

Maja v. Hohenzollern: Eine Berufsgruppe, die zu Unrecht einen so schlechten Ruf hat. Weil früher jeder Traumtänzer als Makler arbeiten konnte, führte das zum schlechten Image der Branche. Seit man vor etwa 15 Jahren spezifische Ausbildungen in der Branche eingeführt hat, bessern sich Qualität und Image stetig. Mangelnde Öffentlichkeitsarbeit, fehlende Marketingbudgets und zu wenige Transparenz dessen, was ein qualifizierter Immobilienmanager und -makler wirklich leistet, sind Ursachen für das schlechte Berufsbild.

ii *In was für einer Immobilie wohnen Sie?*

Maja v. Hohenzollern: Ich lebe in einem schönen urspanischen Haus in Marbella mit Blick aufs Meer. Dass ich aus jedem Fenster auf Gibraltar und Afrika sehe, finde ich jeden Tag aufs Neue faszinierend. Ich liebe die spanische Architektur mit ihren kleinen Treppen, Schnörkeln, Brunnen, schönen Farben und herrlichen Bougainvilleas. Jedes Haus ist individuell und mit Freude am Leben gestaltet.

ii *Was für eine Einrichtung ist Ihnen wichtig?*

Maja v. Hohenzollern: Es muss in jedem Fall hell und freundlich sein. Eine stilvoll gemütliche Atmosphäre ist mir wichtig. Kaminfeuer, Blumen und einen großen Esstisch finde ich besonders schön. Es sollte nicht zu voll gestellt sein. Da ich gern koche und Freunde einlade, muss mein Haus gemütlich und lebendig sein. Meine Hunde und Katzen sorgen dann allein für das Chaos.

ii *Gibt es etwas, das Sie an Immobilien stört?*

Maja v. Hohenzollern: In vielen Restaurants sind die Spiegel auf der Damentoilette kaum zu gebrauchen, weil sie viel zu dunkel sind. Ein Wunder, dass man sich nicht den Lippenstift auf die Stirn malt! Außerdem fehlen in den meisten Bars Haken für die Damen-Handtaschen, und viele Tische in Restaurants sind an der Unterseite so rau, dass man sich Laufmaschen in die Strümpfe reisst. Von Gitter-Fussabstreifern, in denen man sich gleich zum Auftakt den Absatz abbricht, ganz zu schweigen. Ein unendliches Thema.

ii *Wie sieht Ihr Traumhaus aus?*

Maja v. Hohenzollern: Schmiedeeisernes Tor mit Wappen, lange Allee-Auffahrt, große Freitreppe, Blumen im Garten, großzügige Räume, viel Platz, große Küche, Kamin im Schlafzimmer, XXXL-Bad und das Ganze in altrosa gestrichen mit weiß abgesetzt. Eben ein echtes „Prinzessin-Schlösschen“.

ii *Wie sieht Ihre ideale Büroimmobilie aus?*

Maja v. Hohenzollern: Ich mag gern Alt-

bau-Büros. Hohe Decken, Flügeltüren und schönes Parket sind einfach zeitlos stilvoll, repräsentativ und wohnlich. Wenn man acht und mehr Stunden am Tag arbeitet, sollte man sich in seinem Büro wohl fühlen. Man verbringt dort schließlich mehr Zeit als zu Hause. Ein Highspeed-Internet-Anschluss ist allerdings ultimativ wichtig. Pseudo-moderne, uniformierte „Rastermaß-Großraum-Arbeitskäfige“ in nüchternen Grau- und Brauntönen sind nicht mein Fall.

ii *Haben Sie viele Immobilienmanager in Ihrem Bekanntenkreis?*

Maja v. Hohenzollern: Ja natürlich! Ich liebe Immobilien und interessiere mich für den Markt nach wie vor sehr. Ich kenne viele nette und kompetente Kollegen und Geschäftspartner aus der Branche, die ich sehr schätze. Ich freue mich immer auf das alljährliche Treffen bei der EXPO REAL oder MIPIM. Als Moderatorin und Diplom-Immobilienwirtin kann ich manchmal sogar beide Berufe vereinen.

ii *Wie können Immobilienmanager ihr Image verbessern?*

Maja v. Hohenzollern: Sie sollten eine bessere Öffentlichkeitsarbeit leisten und nach außen vermitteln, wie viel Know-how tatsächlich zu dem Job gehört. Es gibt kaum einen Beruf, der so viele Wissensbereiche umfasst wie der eines Immobilienmanagers. Dann verstehen Kunden auch, warum Beratungsleistung bezahlt werden sollte. Gutes tun gehört auch zum guten Image.

Das Gespräch führte Julien Reitzenstein.